

**Sachverhalt - Fall 1**

A und B wollen den schwerreichen O um sein Bargeld erleichtern. Nachdem sie gemeinsam einen Plan ausgearbeitet haben, verschaffen sie sich Zugang zum Haus des O. Zu ihrer Sicherheit hat jeder von ihnen eine geladene Waffe dabei; so sollen etwaige Verfolger ausgeschaltet werden können. Als sie gerade das Wohnzimmer betreten wollen, in dem sich der Tresor mit dem Geld befindet, hören die beiden plötzlich Geräusche an der Haustür. O, der überraschend früher nach Hause kommt, ist gerade dabei, die Tür aufzuschließen. A springt sofort durch die Verandatür in den Garten, um in den Wald zu flüchten, wo der Pkw des A abgestellt ist. Als er hinter sich eine Person immer näher kommen hört, glaubt er sich von O verfolgt. Er schießt auf den vermeintlichen Verfolger, wobei er dessen Tod in Kauf nimmt. Bei dem Verfolger handelt es sich um B, der schwer getroffen zusammenbricht.

Auf der Flucht überholt A mit seinem Pkw den Radfahrer R. Dabei unterschreitet er den erforderlichen Sicherheitsabstand so weit, dass der stark angetrunkene R, der den Pkw zunächst nicht wahrgenommen hatte, aufgrund einer alkoholbedingten Kurzschlussreaktion das Fahrrad nach links zieht, stürzt und tödlich verletzt wird. R wäre wahrscheinlich auch von dem Pkw des A erfasst worden, wenn A den vorgeschriebenen Sicherheitsabstand eingehalten hätte. Allerdings hat der unterschrittene Seitenabstand die Unfallgefahr erheblich gesteigert. Da A von dem Zwischenfall nichts mitbekommen hat, setzt er seine Fahrt fort.

**Sachverhalt - Fall 1**

Kurz darauf kommt die Ehefrau des R, E, mit ihrem Geliebten X an der Unfallstelle vorbei. E, die wie X davon ausgeht, dass R ohne baldige Hilfe sterben wird, aber noch zu retten ist, will zunächst über das am Straßenrand befindliche Notruftelefon Hilfe herbeiholen. X redet jedoch auf E ein, den Anruf zu unterlassen, da dies die langersehnte Chance sei, R loszuwerden. Nach kurzem Zögern stimmt E zu. Nachdem E und X zu Hause sind, überkommt E jedoch das schlechte Gewissen. In dem sicheren Glauben, R noch retten zu können, ruft sie nun doch den Notarzt.

Da B alsbald von O gefunden wird, kann er gerettet werden. R hingegen ist bereits verstorben, als der Notarzt die Unfallstelle erreicht.

**Aufgabe:** Wie haben die Beteiligten sich strafbar gemacht?

**Bearbeitervermerk:** §§ 123, 211 StGB sowie Körperverletzungs- und Eigentumsdelikte sind nicht zu prüfen.

**Fall 1**

**Anmerkung:** Die wesentlichen Probleme des Sachverhaltes sind: **1.** Mittäterschaftlicher Tötungsversuch des Opfers (BGHSt 11, 268); **2.** Fahrlässigkeit und Risikoerhöhungslehre (BGHSt 11, 1); **3. a)** Strafbarkeit des untauglichen Versuchs des unechten Unterlassungsdelikts; **3. b)** Versuchsbeginn ebda. (BGHSt 38, 356); **4.** Teilnahme am untauglichen Versuch des unechten Unterlassungsdelikts (BGHSt 14, 280); **5.** Rücktritt vom untauglichen Versuch des unechten Unterlassungsdelikts (BGH StV 1998, 369)

**Literaturhinweise:** **zu 1.:** *Scheffler*, JuS 1992, 920; *Eser*, StrafR II, Fall 39; *Dehne-Niemann*, ZJS 2008, 351; **zu 2.:** *Roxin*, ZStW 74 (1962), 411; *ders.* AT, § 11 Rn. 76 ff.; *Hillenkamp*, AT, 31. Problem; *Samson*, Strafrecht I, S. 250 ff.; *Kühl*, AT, § 17 Rn. 45-67; **zu 3. a):** *Otto*, JK 93, StGB, §22/16; *SK-Rudolphi*, vor § 13 Rn. 55; **zu 3. b):** *Hillenkamp*, a.a.O., 14. Problem; **zu 4.:** *Armin Kaufmann*, Die Dogmatik der Unterlassungsdelikte, 1959, S. 190 ff.; *Hillenkamp*, a.a.O., 30. Problem; **zu 5.:** *Brand/Fett*, NStZ 1998, 507; *Kudlich/Hannich*, StV 1998, 370; *Wessels/Beulke*, AT, Rn. 745.

**Komplette Falllösung** in: *Rotsch*, Strafrechtliche Klausurenlehre, 2013, Fall 1